

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Wirtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatlich d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Zg. 1.40 einschl. 20 J. Ausst.ergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Zg. inf. höh. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Cannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenspr.: Die einspaltig. Millimeterzeile ober deren Raum 5 Pfennig. Zeit- mit Imeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Verabst. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 260

Altensteig, Freitag, den 5. November 1943

66. Jahrgang

### Schwere Abwehrkämpfe nördlich Kiew

#### Hohe blutige Verluste des Feindes in Südbitalien

**DNB** Aus dem Führerhauptquartier, 4. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurde der feindliche Landsturm südlich Kertsch weiter verengt. Nördlich Kertsch sind Kämpfe mit neu gelandeten feindlichen Kräften im Gange.

In der Straße von Kertsch griffen Luftwaffe und Kriegsmarine den Ueberseeverkehr des Feindes wiederholt an. Ein sowjetisches Schnellboot sowie fünf Landungsboote wurden vernichtet, drei Kanonenboote schwer beschädigt.

Bei der Abwehr harter Angriffe gegen die Enge von Peretop wurden 20 Sowjetpanzer abgeschossen.

Am unteren Dnjepr wurden feindliche Luftlandungsverbände abgewiesen. Eine feindliche Abteilung, der es gelungen war, über den Strom vorzudringen, wurde zum Kampf gestellt und vernichtet.

Im großen Dnjepr-Bogen kam es gestern besonders südwestlich Dnjepropetrowsk wieder zu schweren Kämpfen. Die Angriffe der Sowjets wurden im frühen Abwehrkampf, stellenweise durch wichtige Gegenstöße, abgewiesen.

Eine eigene Panzergruppe stieß dabei in feindliche Bereitstellungen hinein und löschte zahlreiche Panzer ab.

Nördlich Kiew traten die Sowjets nach harter Artillerievorbereitung und von zahlreichen Schiffslegern unterstützt, zum Angriff an. Schwere Abwehrkämpfe sind hier im Gange.

Im Kampfraum von Belzitski Vuli setzte der Feind auch gestern seine zum Teil von Panzern unterstützten heftigen Angriffe fort. Um einige Einbruchsstellen wird gekämpft.

Von der übrigen Ostfront wird nur geringe feindliche Kampfaktivität gemeldet.

In den schwereren Kämpfen im Dnjepr-Bogen hat sich die südwestdeutsche 23. Panzerdivision unter Generalleutnant von Borzmann durch besondere Tapferkeit hervorgehoben.

An der süditalienischen Front scheiterten feindliche Angriffe bei Venafro unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner. Im Ostabschnitt stieß der Feind mit starken Kräften über den Trigno-Fluß vor. Er wurde nach hartem Kampf südlich der Stadt Trionfo zum Stehen gebracht.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage das Gebiet der Deutschen Nacht, insbesondere die Stadt Wilhelmshaven und in der vergangenen Nacht westdeutsche Städte an. Verluste und Schäden entstanden besonders in Düsseldorf. Der Kölner Dom wurde erneut schwer getroffen. Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen sowie über den besetzten Westgebieten nach bisherigen Meldungen 33 feindliche Flugzeuge.

Unsere Luftwaffe führte in den gestrigen Abendstunden ohne eigene Verluste einen harten Angriff gegen die Hafenstadt Ipsos in Südostengland, der große Brände verursachte.

Vor Esmunden und im Seegebiet nördlich Le Havre versenkten Küstenwachenfahrzeuge und andere Seeestreitkräfte der Kriegsmarine vier britische Schnellboote und beschädigten vier weitere schwer.

### Im Dnjepr-Bogen weiterhin schwere Kämpfe

**Angriffe der Luftwaffe und Kriegsmarine gegen feindlichen Ueberseeverkehr — Im Süden der Ostfront 50 Sowjetpanzer und 52 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Nördlich Kriwoi Rog Einbruch deutscher Panzer in feindliche Bereitstellungen**

**DNB** Berlin, 4. Nov. Durch die Vorstöße der Bolschewisten aus der Kagalischen Steppe nach Süden und die gleichzeitigen Landungsversuche bei Kertsch ist die Halbinsel Krim von neuem umkämpft. Seit drei Tagen greift der Feind unter dem Schutz zahlreicher Schiffslegerverbände die Küste bei Kertsch an, um sich Landelöcher zu schaffen. Beim ersten Versuch nördlich der Stadt wurde er blutig abgeschlagen, an der südlichen Landestelle konnte er sich jedoch festsetzen. Am 3. November unternahm die Bolschewisten einen weiteren Landungsversuch, diesmal am äußersten Ostzipfel nördlich der Stadt und verschanzten sich nach Erreichen der Küste in den Steilhängen am Meer. Verbände des deutschen Heeres, der Kriegsmarine und Luftwaffe griffen die Landstellen und den Ueberseeverkehr der Bolschewisten wiederholt in gemeinsamen Aktionen an. Unsere Truppen regelten die Landelöcher ab und engten sie ein. Stukas bombardierten die an Land gegangenen Bolschewisten und feindliche Transportfahrzeuge, während leichte Marinestreitkräfte von See her die bolschewistischen Ueberseeflottillen bekämpften. Dabei wurden durch unsere Kampfflieger ein Schnellboot und vier Landungsboote sowie durch Siederfahrzeuge der Kriegsmarine ein weiteres Landungsboot versenkt und drei Motorkanonenboote schwer beschädigt. An den nördlichen Zugängen zur Krim versuchte der Feind, unsere Ringstellungen an der Landenge von Peretop zu durchstoßen. Unsere Truppen wehrten unter Abschlag von 20 Sowjetpanzern die Angriffe ab und verhinderten das weitere Vordringen der Bolschewisten.

Aus der Tese d. Kagalischen Steppe vorstößend, drückte der Feind weiter gegen unsere Abriegelungsfronten südlich des unteren Dnjepr. Sowohl östlich Cherson wie südlich Kriwoi wurden alle Vorstöße abgewiesen; vorübergehend verlorengegangene Gelände wurde im Gegenangriff zurückgewonnen. Ein Versuch des Feindes, mit schwächeren Kräften den Fluß zu überschreiten, führte zur Vernichtung der vorgebrungenen

### Das Beispiel Italien

#### Anglo-amerikanische Agitation und Wirklichkeit

In einer Redefahrt Roosevelt's und Churchill's an das italienische Volk vom 16. Juli — also kurz nach der Landung auf Sizilien — ließ es im Punkt 8: „Die einzige Hoffnung für Italiens Fortbestand liegt in seiner ehrenhaften Kapitulation...“ Während sonst, wie es auch später wieder geschah, die Anglo-Amerikaner nur von einer „bedingungslosen Kapitulation“ gesprochen hatten, glaubten sie, in diesem Augenblick von einer „ehrenhaften“ Selbstauflösung sprechen zu müssen. Die Regierung Mussolini, nicht ahnend, daß der Dolch der Verräter schon gezückt war, brachte die Aufforderung der Anglo-Amerikaner dem eigenen Volke zur Kenntnis mit dem Bemerkens: „Sie laden euch ein, eine niederrichtige Handlung zu begehen.“

In der Tat hätte jedermann in Italien wissen dürfen, was von den Versprechungen der Briten und Nordamerikaner zu halten ist. Der Italiener brauchte nur an den Ausgang des ersten Weltkrieges zu denken oder auch nur an die bitteren Erfahrungen dieses Krieges. Denn auch in die Capronis kamen ja die Briten und ihre Hilfswölker als „Befreier“. Die in Italien wohlbekanntesten Berichte über die Ausplünderung der Zivilbevölkerung in den „befreiten“ Gebieten Nordafrikas konnten eigentlich noch nicht vergessen sein, denn die italienische Presse hatte feinerzogen über diese Segnungen der Befreier an Hand amtlicher Unterlagen ausführlich berichtet.

Heute hat jedenfalls die ganze Welt erneut Gelegenheit zu prüfen, was von den heuchlerischen Phrasen der Plutokraten, die bei Tag und Nacht über die Wehrwollen erklingen und mit einem Kiefenaufwand an Druckerwärme auf die Torheit oder Bergegläubigkeit der Leser spekulieren, zu halten ist. Das Beispiel Sizilien und Süditalien redet eine allzu deutliche Sprache!

Es würde zu weit führen, wollte man hier alle Versprechungen, die dem italienischen Volke längst so süß in die Ohren geträufelt wurden, wiederholen. Man hat ihm vor allem Frieden, Brot und die Rückkehr der Soldaten an den heimischen Herd versprochen. Die für die Verwaltung des besetzten italienischen Gebietes eingesetzte Organisation der „Amgov“ erließ nach der vollständigen Besetzung Siziliens am 18. Juli eine Proklamation, in der es hieß, sie sei entschlossen, der italienischen Bevölkerung gegenüber eine „wohlwollende Haltung“ einzunehmen. General Eisenhower ließ am 20. Juli verkünden, die traditionellen Sitten und Gebräuche würden nicht angetastet werden. Nach dem Sturz Mussolinis forderte er die Italiener auf, sich gegen die Deutschen zu wenden. Sie könnten den Frieden zu ehrenvollen Bedingungen haben, denn, so fügte er hinzu: „Wir kommen als Befreier zu euch.“

Wo dann die „Befreier“ tatsächlich ihre Segnungen austreten konnten, hatte das italienische Volk bald Gelegenheit, den Wert der gegebenen Erklärungen kennenzulernen. In dieser Not dürfte es sich der Worte des damals noch gefangen gehaltenen Mussolini erinnern haben, der seinem Volke kurz zuvor zugerufen hatte: „Das Reich Italien im Falle einer Kapitulation

raumes nur unsere angrenzenden Kampfgebieterrände... en Hügel und Flak bei nur zwei eigenen Verlusten 52 feindliche wirkliche Flugzeuge zum Abschlag.

### Was Heimgekehrte berichten

#### Untaten eines jüdisch-britischen Hauptmanns

**DNB** Berlin, 4. Nov. Major Erich Hünemann aus Köln, von dieser Tage aus britischer Kriegsgefangenschaft in Kanada zurückgekehrt ist, berichtet: Ende Juli 1940 befanden wir uns auf dem 18 000 bis 20 000 BRT. großen Passagierdampfer des Canadian Pacific „Duchess of York“ auf der Ueberfahrt von Liverpool nach Quebec. Wir waren etwa 3000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte. Dabei machte sich gleich nach der Einschiffung ein britischer Hauptmann durch seinen jüdischen Deutschhahns bemerkbar. Ein zweiter Gewährsmann, der Sanitätsfeldwebel Wolfgang Zettler aus Bindlach bei Bayreuth, bemerkt dazu, daß typisch jüdische Kennzeichen bei dem Manne unverkennbar waren. Der Hauptmann stellte sich den Deutschen überall in den Weg, schrie sie an und ließ ohne jeden Grund mit Bajonetten nach ihnen stehen. Einmal nahm er einem Soldaten das Bajonett ab und rief selbst damit nach den Internierten, als Major Hünemann eintritt, gegen den er sich doch nicht vorzugehen getraute. Der Britte hatte ein stark gerötetes Gesicht und war anscheinend betrunken.

Die Gefangenen und Internierten durften sich zu bestimmten Stunden des Tages auf einem kleinen abgesperrten Teil des Achterdecks im Freien aufhalten. Von höheren Teilen des Decks, wo sich auch meist einige britische Offiziere aufhielten, waren dabei MGs und Gewehre auf sie gerichtet. Einmal nun tauchte der genannte Hauptmann dort auf — es war am 25. Juni 1940 — und begann plötzlich die Deutschen anzuschreien, sie sollten auseinandergehen, was aber auf dem gedrängten Raum kaum möglich war. Ehe diese der Aufforderung hätten nachkommen können, wies der Hauptmann einen Polen an, auf sie zu schießen, der Polen zielte über die Deutschen hinweg ins Wasser, worauf ihm der Hauptmann das Gewehr herunterriß. Der Schuß ging los und traf einen Internierten, der sofort tot zusammenfiel. Der an Bord befindliche deutsche Oberst Frielmeier legte gegen diesen Mord scharfsten Protest ein. Man hörte dann, daß der britische Hauptmann eingesperrt worden sei, doch konnte Näheres nicht mehr in Erfahrung gebracht werden.

„Nichts lassen werde als die Augen zum Weitren“. So war es.

Schon die politische Behandlung Süditaliens und der Verräter war anders, wie insbesondere letztere sich das vorgefellt haben mochten. Sie wurde um so schlechter, je würdevoller sich das Regime Badoglio dem Feind von gestern vor die Füße warf. Die anglo-amerikanische Presse erklärte wiederholt, Italien — d. h. die Verräterclique — dürfe nicht vergessen, daß es besetzt sei. Auch die bombastische Kriegserklärung an das Reich, ausgesprochen von einer „Regierung“, die zuvor erklärt hatte, Italien könne nicht mehr weiterkämpfen, löste bei unseren Feinden kaum verhülltes Lachen aus, wiewohl man sie politisch begrüßte und durch Anerkennung der Verräter als „militärführend“ entlohnte. Die politischen Folgen der Kapitulation zeigen sich auch in der Tatsache, daß jetzt offen für die Vostigung Siziliens vom italienischen Mutterlande agitiert wird. Sizilien soll zusammen mit Sardinien, Pantelleria, Lampedusa, den Ionischen Inseln und Korfu einen Mittelmeerstaat bilden, natürlich unter fremder Führung.

Nach drastischer als auf politischem Gebiet traten die Anglo-Amerikaner den Wahrheitsbeweis für ihre Antündigungen an auf wirtschaftlichem Gebiet an. Man hatte der Bevölkerung der besetzten Gebiete höchstehend versprochen, für ihre Ernährung werde unbedingt gesorgt werden, wie nach den Worten der anglo-amerikanischen Agitation gleiches ja heute schon allem noch zu „befreienden“ Völkern zugesagt wird. Nach der Kapitulation richtete Admiral Cunningham z. B. einen Ausruf an die italienische Kriegs- und Handelsmarine, in dem es hieß: „Eure Schiffe werden dringend gebraucht, denn sie müssen bei der Versorgung Italiens mitwirken, eure Kriegsschiffe müssen die Versorgung Italiens sichern.“ So las man vor Tisch, wenig später aber wurde z. B. der Bevölkerung Salernos bekanntgegeben, sie müsse sich von Frühlingen ernähren, da Lebensmitteltransporte für die Bevölkerung nicht zur Verfügung stünden. Die Brotration wurde auf 100 Gramm pro Tag festgesetzt und nur, wer den Faschismus öffentlich verdammt, bekam eine Sonderzuteilung von Makaronen.

Rund heraus erklärt Daily Express: „Es kommt nicht in Frage, daß wir die Italiener ernähren, die bis zuletzt noch unsere Feinde waren. Es kann doch nicht der Sinn der Konzentration von Hot Springs gewesen sein, Mittel und Wege zu finden, um unsere Feinde zu ernähren und ihnen die Strafe für ihre Verbrechen zu ersparen, sobald wir sie zur Kapitulation gezwungen haben.“ Die „Befreier“ dürfen also hungern und... frieren. Mit der Kohlenversorgung wird es in den von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebieten Italiens wenn möglich noch ärger aussehen, als mit der Ernährung. Diesen schweren Unterlassungen in der Versorgung der italienischen Bevölkerung steht auf der anderen Seite eine lächerliche wirtschaftliche Ausbeutung des Landes und seiner Bewohner gegenüber. In



Neues vom Tage

Neue Ritterkreuzträger

DRS Führerhauptquartier, 4. Kav. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ferdinand Hippel, Kommandeur eines Grenadierregiments; Hauptmann Helmut...

Ritterkreuzträger seiner Verwundung erlegen

DRS Berlin, 4. Nov. Major Wilhelm Gohlmann, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Bataillon, hatte am mittleren Ende im Winter 1942 durch geschickte Kampfführung außerordentliche Erfolge erzielt.

Sinkende Moral bei den Feinden

Die schlechte Stimmung bei den Feindmächten ist auch durch die Flut von Meldungen über angebliche Siege der Sowjets und über den Einsatz der Terrorbomber im deutschen Luftgebiet...

Schwerverwundeter deutscher Kriegsgefangener als Kugelfang

Eine kleine aber beachtenswerte Episode weiß ein aus britischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrter schwerverwundeter Unteroffizier zu berichten, der zusammen mit drei ebenfalls heimgekehrten Kameraden in einem Lager untergebracht war...

Erfassungsvorfall an den deutschen Kriegsgefangenen

In manchen britischen Gefangenenerlagern war es üblich, das heißt in a. der soeben ausgeführte schwerverwundete Unteroffizier...

der Heimat und über militärische Einrichtungen zu erklären. Auch die Unterbringung in Duntelfellen spielte dabei eine Rolle.

Der schneidige Vorstoß an die englische Südküste

DRS Berlin, 4. Nov. Die im Wehrmachtbericht vom Mittwoch gemeldete Verletzung von zwei Dampfern vor der britischen Südküste ist das Ergebnis eines zielbewußten und schneidigen vorgelegenen Angriffs leichter deutscher See-Kreuzfahrtschiffe...

Der britische Geleitzug war stark gefährdet, als er von unseren Booten trotz schlechter Sichtverhältnisse noch vor einsehender Abwehr ausgemacht wurde, gingen sie sofort zum Angriff über.

Auslagen an Badoglio

DRS Wien, 4. Nov. Erzherzog meidet aus Neapel: Die Besprechungen Marschall Badoglios mit den Vertretern der jehs...

Was uns englische Feldpostbriefe sagen

Von Kriegsberichterstatter Gerhart Binder

DRS ... 3. Nov. (W.) Bei der Eroberung der Insel Cossam der deutsche Soldat so überraschend über die englische Besatzung, daß der Gegner nicht einmal Zeit hatte, die eben zum Besatzungszeitigen Feldpostkäse zu vernichten...

Als dann der Kampf zu Ende war und die langen Gefangenensolonnen dem Hafen zuwanderten, fand mancher Soldat von uns Zeit, sich mit dieser englischen Feldpost etwas näher zu befassen.

Wir hatten allerdings erwartet, in diesen Feldpostbriefen zu finden, auch Äußerungen des Unwillens und zuweilen ein kräftiges Wort — das heißt ja ebenso zum Heizen des Soldaten, wie Gewitter und Regen zu einem verhältnismäßig Klima...

Wir haben viel Verständnis dafür, daß der Engländer sich über die ganze Geschichte in Krastausdrücken entläßt, und wir lesen gerade diese Stellen mit verständnisvollem Schmunzeln, wenn ein englischer Soldat aber schreibt: „Ob sie uns hier einzufressen und wir eines Tages mit allem Schluß machen? Mir wäre es recht!“ ... so geht das ganz gewiß über das Maß hinaus, das wir uns selbst bei einer noch so kräftigen Schimpf-

politischen Parteien haben zu einer Krise geführt. Obwohl Badoglio erklärte, daß er für den Fall, daß die spätere Wollwahl das republikanische System wolle, unerschütterlich die Konsequenz für das Königshaus anerkennen werde, zeigten sich die Delegierten nicht bereit, seinem Kabinett beizutreten.

Die Kämpfe bei Neu-Guinea

DRS Tokio, 4. Nov. Die Besetzung eines feindlichen Kreuzers und die Beschädigung eines weiteren Kreuzers vor der Mono-Insel wird von der japanischen Presse benutzt, um erneut auf die Heftigkeit der Kämpfe in der Südpazifik hinzuweisen.

Die Inflation in Tschungking-China

DRS Bangkok, 4. Nov. Nach den letzten amtlichen Angaben der Tschungking-Regierung nimmt die Inflation immer unaußerordentlichere Formen an. Der Großhandelsindex betrug im Jahr 1942 das Maßstab des Jahres 1939, im Januar 1943 das Maßstab des Jahres 1939, im September das Maßstab des Jahres 1939.

lanonade genehmigen würden. Daß der englische Soldat keine italienischen Badoglio-Verbindeten nicht über freundlich betrachtet, das rechnet ihm der deutsche Soldat wohl nicht allzu übel an, er vermerkt aber alle Äußerungen in dieser Richtung mit einzigem Interesse.

Wir Deutschen wissen ja gut, daß man solche abfälligen Urteile nicht verallgemeinern darf, ohne einer großen Zahl tapferer italienischer Soldaten und Offiziere Unrecht zu tun — immerhin, diese Scheidung innerhalb der italienischen Wehrmacht, die der Verrat Badoglios bewirkte, kann uns nur recht sein, denn es fanden sich augenscheinlich die rechten Leute, auf die wir Deutschen gern verzichten, zu dem Verräter Badoglio hin.

Die vielen englischen Feldpostbriefe, die uns von Mühsamkeit, Kriegsmüdigkeit und völliger Richtungslosigkeit reden, zeigen uns Deutschen, wie sinnlos dieser Krieg den vielen englischen Soldaten erscheinen muß, die von irgend einem entlegenen Kommando aus zuschauen müssen, wie die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion Stück um Stück des alten Empire ausziehen.

Das ist das Schicksal der Engländer gnädig die entlegenen Inseln überlassen will, die der italienische Verrätermarschall auslieferte, ist wohl für den Engländer ein schwacher Trost, denn diese Inseln sind — der Fall von Coss beweist es — nur eine Etappe für ihn auf dem Weg in die deutsche Gefangenenschaft.



(13. Fortsetzung.)

Michael zögerte eine Sekunde. Trotz seiner Angst um Christl wagte ihm eingefallen sein, daß es eine etwas bedenkliche Unternehmung war, zu mitterrächtiger Stunde sich auf ein so vertrauliches Beisammensein einzulassen.

„Jetzt ist doch schon alles eins!“ meinte sie wegwerfend, als sie die Jägern bemerkte.

Die Ries verführte die Arme unter den Kopf und begann die Geschichten beim Abendessen zu schildern.

Michael hörte ihr schweigend zu, ohne sie zu unterbrechen. Seine Zinsen waren seit zusammengedrückt.

„So ist es immer!“ lügte die Lies ausläternd hinzu. „Wenn man was braucht, ist er nicht da!“

„Alle — erzählt weiter!“

„Im ganzen Hans hat man den Alten schreien hören. Aber die Christl hat sich auch ganz schön gerührt. Und dann ist es still geworden.“

„Und die Christl?“ stammelte die Magd belorgt.

„Michaels Gesicht verhärtete sich. „Brauchst dich um sie nicht zu kümmern! Ich gebe nicht eher Ruhe, bis ich sie gefunden habe.“

„Was ist das für ein Wort, was kommt da so spät?“ Michael, ohne eine Antwort zu geben, kam die Treppe vollends herab. Erst als er unten angelangt war, drehte er sich nach dem Vater um. „Wo ist die Christl?“ rief er. Der Klang seiner Stimme verdrückte nichts Gutes.

„Die Christl? Sie wird wohl in ihrer Kammer sein. Was kümmert es dich?“

„Sie ist nicht in der Kammer. Und was es mich kümmert, das wirst du ja inzwischen erfahren haben.“

„Ach, du warst es, der da oben herumrumorte? Ich wollte eben nachschauen, was los ist.“

„Wo ist die Christl?“ wiederholte Michael. Er war bläß an seinen Vater heranzutreten und hatte die Frage in einem dumpfen, drohenden Ton hervorgehoben.

„Wenn sie nicht draben ist, dann — dann weiß ich es auch nicht, dann wird sie wohl weggegangen sein.“

Ein Augenblick schien es, als wollte sich der junge Mann auf den Vater stürzen. Flüchtig ließ er ihn stehen und wandte sich ab.

„Ich werde die Knechte wecken, damit sie mit ihnen helfen.“

„Ich werde das ganze Dorf alarmieren — und nicht eher ruhen, bis wir sie gefunden haben. Gehe Gott, daß wir sie wohlbehalten finden!“

Der Alte ließ ihm nach. „Ach habe ihr gesagt, daß sie auf dem Oberhof nichts mehr zu suchen hat!“

Michael drehte sich um. „Die Christl bleibt da!“ sagte er ruhig. „Und wenn du damit nicht einverstanden bist, dann wirst du auch auf mich verzichten müssen!“

Ohne sich weiter um den Alten zu kümmern, verließ er das Haus.

„Wolglich kam ihm ein Gedanke, eine Vermutung. Vielleicht fand er sie im Stall?“

Er schenkte von der ursprünglichen Richtung ab und eilte auf den Stall zu.

Im Innern des Stalles war die Luft von einer dumpfen, stickigen Wärme. Zwei einfache Glühlampen über dem Mittelgang pendelten ein spärliches, dämmeriges Licht, so daß man die Einzelheiten kaum erkennen konnte.

Die Tiere schlieften. Ah und zu klirzte eine Kette auf, oder es klirrte ein scharrender Huf gegen den Holzverschlag.

Das eine und andere Tier hob müde den Kopf, als er den Mittelgang durchschritt.

Michael spähte in alle Winkel. Er war jetzt fest überzeugt, daß er das Mädchen hier finden würde. Der Stall war der Inbegriff ihres Daseins, die Stätte ihrer Arbeit. Sie hing an den Tieren, deren Pflege ihr anvertraut war, und es war mehr als wahrscheinlich, daß sie in ihrer Not hierher geschliffen war, um bei ihren verbleibenden Freunden Schutz und Zuflucht zu suchen.

Ein schwacher Lichtstrahl fiel aus dem Stall in die Futterkammer. Als Michael eintrat, konnte er kaum etwas unterscheiden.

Aber dort in der Ecke — waren da nicht die Umrisse eines menschlichen Körpers zu erkennen?

Michael trat hastig hinzu, tastete vorsichtig nach dem dunklen Etwas und wühlte schon in der nächsten Sekunde, daß es Christl war. Sie lag zusammengesunken, halb im Feuer vergraben, in tiefem, friedlichem Schlafe.

Im Nu hatte Michael alle seine Sorgen vergessen. Das Bewußtsein, die Geliebte gefunden zu haben, riß ihn in einen Taumel des Glückes. Er ließ sich neben ihr nieder, aber er schaute sich, sie dem Schlaf zu entreißen. Da er sah, daß ihr Kopf zurückgefallen war, hob er ihn behutsam und bettete ihn in seinen Schoß. Ein leichtes Jucken durchdrang ihn.

Er beugte sich zu ihr nieder und berührte mit seinen Lippen den Scheitel ihres Hauptes, das in der schwachen Heiligkeit flimmerte.

Michaels Augen hatten sich nun an das Halbdunkel gewöhnt, und so sah er, wie es in Christls Gesicht plötzlich schmerzhaft aufleuchtete. Sie ließ einen leisen Seufzer aus, und ihre Arme vollführten eine Bewegung, als wollten sie sich hilflos nach etwas festklammern. Wahrscheinlich zogen in ihren Träumen die schrecklichen Geschehnisse wieder vorüber, die sie an diesem Abend erlebt hatte.

Michael umfaßte ihre Schultern und strich ihr dann behutsam über das Haar.

„Christl!“ flüsterte er.

Sie schlug verwirrt die Augen auf und wollte erschrocken emporfahren. Er hielt sie in seinen Armen fest. „Christl, meine Liebe!“ flüsterte er. „Du brauchst keine Angst mehr zu haben. Ich bin bei dir. Niemand darf dir mehr etwas antun!“ (Fortf. folgt.)

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. November 1943

Rückkehr aus englischer Gefangenschaft in den Kreis Calw. Unter den Soldaten, die im Austauschwege aus englischer Gefangenschaft in den letzten Tagen in die Heimat zurückkehren konnten, befanden sich auch mehrere aus dem Kreis Calw.

Die Gefahr lauert...

Im November können oft Karle Nebel in den Morgen- und Abendstunden über der Landschaft liegen. Raum 30 bis 40 Meter weit hat man dann freie Sicht. Häuser und Bäume sind in graue Nebelschwaden eingehüllt, so daß uns alles merkwürdig verändert erscheint.

Der fluge Hans, der die Uhren verdirbt

Es war einmal — so fangen alle Märchen an. Aber was auch jetzt erzählt wird, ist leider kein Märchen und es war auch nicht einmal, sondern es ist leider immer noch. Da ist nämlich „Der fluge Hans“.

Wüdingen, Kr. Ludwigsburg. (Tädlischer Sturm.) Beim Obstpflücken fiel der 68 Jahre alte Landwirt Karl Rothacker von der Leiter und trug so schwere Verletzungen davon, daß kurz darauf starb.

Wüdingen, Kr. Leonberg. (Anliege forderte ein Todesopfer.) Der 8 1/2 Jahre alte Eric Schmalzriedt hatte sich an den Anhänger eines Bulldogges angehängt.

Düdingen, Kr. Leonberg. (Einbruch im Hühnerstall.) Aus einem gut verschlossenen Hühnerstall wurden in Düdingen, Kr. Leonberg, nachts 44 Hühner gestohlen.

Tübingen, Kr. Ballingen. (Die Hand weggerisse.) Eine 60 Jahre alte Frau wollte in der Gemeindefesthalle in Tübingen nach ihrer Wäsche sehen.

Gleichbleibende Lebensmittelrationen

Änderung bei der Fettverteilung

In der 56. Kartenperiode, die vom 15. November bis 12. Dezember reicht, bleiben die Rationen an Brot, Fleisch, Butter usw. unverändert. Änderungen treten nur in der Zusammenlegung der Fett- und der Nährmittelration ein.

Die Nährmittelration von 600 Gr. gelangt von der neuen Kartenperiode ab in Form von 50 Gr. Kartoffelstärkezerzeugnissen (bisher 100 Gr.) und 550 Gr. Getreidenährmitteln (bisher 600 Gr.) zur Verteilung.

Die Verbraucher haben den Zucker für die 55. bis 58. Kartenperiode bereits in der 54. Zuteilungsperiode auf einen Abschnitt ihrer Nährmittelliste beim Einzelhändler vorbebestellt.

Wenn Du am kommenden Opfertag, dem 7. November, Deinen Beitrag für die soziale Aufzucht unseres Volkes in die Sammelliste zeichnet, dann halte Dir vor Augen, was der Soldat an der Front im opfervollen, entbehrungsreichen Einsatz für sein Vaterland gibt.

gen nach ihrer Wäsche sehen. Sie hob den Deckel der in Betrieb befindlichen Schleudermaschine, griff in die dort rotierende Wäsche und im gleichen Augenblick wurde ihr die rechte Hand weggerissen.

Mühlacker, 8. Nov. (Neues Finanzamt.) Zur Weiche des ab 1. Oktober 1943 neu errichteten Finanzamts Mühlacker fand im Sitzungssaal des Finanzamtes in Anwesenheit des Oberfinanzpräsidenten Dr. Niehe und zahlreicher weiterer Gäste eine feierliche Amtshandlung statt.

Langenargen, Kr. Friedrichshafen. (Tödlischer Unfall.) Der 80 Jahre alte Rentner Josef Bentele aus Erlisried wurde in Langenargen von einem Kraftwagen angefahren.

Erungen für Professor Dr. Müller. Friedrichshafen, 3. Nov. Professor Dr. med. Otfried Müller, der langjährige Vorstand der Medizinischen Klinik und Poliklinik in Tübingen, feierte in seinem Ruheheim in Göttingen a. B.

Die Türen zu!

Schon früh am Morgen ist der Milchladen an der Ecke vollen Menschen. Hausfrauen, auch ein paar Männer, die jetzt selber wirtschaften müssen — alle mit Kannen, Flaschen, Töpfen bewaffnet, um ihre Milch zu holen.

Die Töpfe und Kannen klappern, die Milch wird eingefüllt. Geld klappert auf der Marmorplatte. Kunden kommen und Kunden gehen. Gerade wieder verläßt eine Kundin den Laden.

Ein älterer Mann hat es zufällig auch gehört. Er läßt ein bißchen und sagt: „Du hast ganz recht, mein Junge — also mach mal schnell die Tür zu!“

So ist das also mit Kohlenkaut. Er kauft nicht nur Kohlen, sondern auch Wärme schlechthin. Man muß ihm darum auf die Finger sehen. Ganz besonders natürlich, wenn er geheizt ist.

seinen 70. Geburtstag. Der verdiente Arzt und Forscher durfte zahlreiche Ehrungen entgegennehmen, die mit der Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft durch den Führer ihre Krönung fanden.

Gestorben

Kindersbach: Margarete Calmbach, geb. Bühler; Hattenbach: Albert Schiefer; Oberkollbach: Wilhelm Braun, 30 J.; Calw: Otto Red; Althengratt: Oskar Weich, 19 J.; Guffaw-Nierthammer, 27 J.; Oberal-Hallmangen: Walter Köhler, 32 J.; Lomback-Liebelsberg: Jakob Burkhart, 29 J.; Rodt: Johannes Bohnet, 84 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Altensteig. Vertreter: Ewald Laub. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Laub, Altensteig, 3. St. Preis 1/2 Pf. 2/2 Pf.

Egenhausen, den 5. Nov. 1943. Unerwartet traf uns die unfahrbare, traurige Nachricht, daß unser inniger und herzlichgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe Gotthilf Brenner...

Simmersfeld, den 5. Nov. 1943. Statt des erwarteten frohen Wiedersehens traf uns die unfahrbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzlichgeliebter Sohn, der treuherzige Vater meines Kindes, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Onkel Gehr. Johannes Hauser...

Martinsmoos, den 4. Nov. 1943. Statt der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder Georg Seeger im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Häuteberg, den 4. Nov. 1943. Statt des frohen Wiedersehens erhielten wir die schmerzliche, unfahrbare Nachricht, daß unser lieber, ältester Bruder, Schwager und Neffe Eugen Schauble...

Sornberg, den 5. Nov. 1943. Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Martin Koch als Gruppenführer in einem Grenadier-Regt. am 9. Sept. an der Südfront sein Leben für seine Heimat lassen mußte.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft vom 6.—14. 11. geschlossen Chr. Riesch, Glasmeister, Altensteig

NS-Frauenchaft Am Montag, 8. Nov. beginnt um 19.30 Uhr in der Frauenarbeitschule die 7. Nähberatung

Verloren am Mittwoch Rudolf Wölle mit Stricknadeln. Abzugeben im Gasthaus „Lamm“.

Ein schönes, von guter Abstammung, an das Tränken gewöhntes Ruchfahld verkauft Maurer Wühl, Gaugenwald

Ein 7/8-jähriges Rind sehr dem Verkauf aus Gustav Jocher, Spielberg

Stempel aller Art Stempelkissen und Stempelfarbe empfiehlt die Buchhandlung Laub

Schuhcreme einsparen! Guttalin. Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin. Edt nur mit dem Aufdruck „Guttalin“ Nur in Fachgeschäften

Keine Sorgen, wer die Kosten des Privatrates bezahlt! Sie bleiben Privatpatient, wir tragen die Kosten nach Tarif.

...und jetzt die Tiere von aufheben! Jo, denn dahinein kommt die Nachfüllpackung die man nur einzusetzen braucht. Erdal Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.